

Jahresbericht des Vereins 2019

Die gute Nachricht am Anfang: Wir können mit der Kanzbi weitermachen!
Wir starten 2020 mit neuem Elan und alten Ideen, die wir jetzt verwirklichen wollen.

Rückblick – 1992 bis 2019

1992 – 2000 – Lesen als Ansporn

Vor mehr als 25 Jahren verwirklichten wir die Idee, mehrsprachigen Kindern Bücher in ihren Sprachen zur Verfügung zu stellen. Mit viel Enthusiasmus starteten wir mit einem grossen Eröffnungsfest. In unserer naiven Vorstellung gingen wir davon aus, dass Kinder automatisch auch in ihren Muttersprachen lesen würden, wenn sie Zugang zu Büchern hätten. Für einen Teil der Kinder stimmte das auch, aber unsere Ansprüche waren grösser. Wir wollten auch Kinder erreichen, die kaum Zugang zum Lesen hatten. Wir erweiterten unser Angebot um Spiele (Ludothek), die bis heute ein grosser Renner in unserem Angebot sind. Ebenso konnten wir mit Hilfe von Maureen und Denise, zwei Studentinnen der damaligen SOZ ein medienpädagogisches Angebot mit Computern für Kinder aufbauen.

2000 – 2010 – Integration als Leitidee

Zu Beginn der Nuller-Jahre kam es zum grossen Aufbruch in der Integrationspolitik der Schweiz. Wir stellten uns auch darauf ein und versuchten, mit einigen Projekten hier zu punkten. In diesen Jahren haben sich unsere Computerkurse für Mütter etabliert. Dieses Angebot bleibt ein Dauerbrenner, auch in Zeiten der Tablets und der Smartphones.

2010 -2018 – Rückkehr ins schulische Umfeld

In diesen Jahren näherten wir uns wieder der Schule im weiteren Sinn an. Als Verein suchten wir uns in dieser Zeit besser zu vernetzen. In den letzten Jahren ging es dann vor allem darum, ob wir diesen Verein weitertragen wollen und können.

2019 – ein Jahr in Unsicherheit: Der Jahresbericht

Bis zu den Sommerferien 2019 war die finanzielle und räumliche Zukunft der Kanzbi unklar. So einigten wir uns im Vorstand darauf, dass wir wie im letzten Jahr weitermachen, bis wir die räumliche und finanzielle Zukunft für die Kanzbi geklärt bekommen. In der Budgetdebatte reservierte der Gemeinderat dafür die nötigen Finanzen.

Unsere Angebote

Die Bibliothek war am Dienstag zwei Stunden und am Mittwochnachmittag fünf Stunden für das Publikum offen. Vor allem mittwochs wurde die Bibliothek recht gut besucht, obschon wir keine Werbung für die Öffnungszeiten machten.

Daneben führte Leocadia ihre zwei Computerkurse für Mütter mittwochs und donnerstags weiter. Leider konnten wir das Animations-Angebot im Durchgangszentrum nicht mehr weiterführen, da wir plötzlich keine Ansprechpartner mehr für dieses Angebot hatten.

Gegen Ende des Jahres baute Bob, Schüler der 1. Sekundarschule, ein Computerangebot (e-sports) für Kinder aus der Mittelstufe auf. Mit dem Spiel Minecraft lassen sich verschiedene medienpädagogische Aspekte von Computersoftware spielerisch bearbeiten.

Erneuerung der Computerinfrastruktur

Wir konnten dieses Jahr dank der grosszügigen Unterstützung durch die Stiftung Baugarten unsere Computer-Infrastruktur erneuern. Nach 10 Jahren konnten wir die alten Computer nicht mehr aufrüsten. Ebenso mussten wir für die Bücher und Spiele eine eigenständige Bibliothekssoftware anschaffen, da wir nicht mehr am IT-Netzwerk der Stadt Zürich angehängt bleiben konnten. So konnten wir in diesem Jahr die ganze Infrastruktur erneuern und sind für die nächsten Jahre gut aufgestellt.

Verhandlungen mit der Stadt

Bis zu den Sommerferien zeichnete sich ab, dass der Gemeinderat eine längerfristige Finanzierung für die Kanzbi beschliessen würde. Wir konzentrierten uns nach den Sommerferien darauf, wie wir die Vorgaben umsetzen würden. Schlussendlich mussten wir bis Ende Jahr warten, bis der positive Entscheid im Gemeinderat fiel.

Jetzt können wir die Zukunft planen!

Wir werden die Augen nicht verschliessen vor den Veränderungen im Quartier.

Wir werden ein Begegnungsort für Kinder sein.

Wir werden unseren Bestand mit neuen Sprachen erweitern.

Wir werden unsere Strukturen und Angebote professionalisieren.

Wir werden neue Projekte lancieren und bewährte weiterführen.

Ausblick auf die 20-er Jahre

Das Leben in der Stadt und den Quartieren verändert sich stetig. Institutionen wie Kinderkrippen und Tagesschulen werden im Leben von Kinder immer wichtiger. Daneben bemerkten wir in den letzten Jahren, wie sich die Bevölkerung im Quartier neu mischt. Als wir die Bibliothek 1992 gründeten, hatten wir vor allem Kinder im Blickfeld, die selbst eine Migrationsgeschichte hinter sich hatten. Bald dreissig Jahre später ist Mehrsprachigkeit nach wie vor ein Thema, aber die Kinder wachsen heute in mehrsprachigen Familien auf, die den Kindern ihre unterschiedlichen Sprachen weitergeben möchten.